



Rundbrief Nr. 3 - Juli 2026

Von Anna Alder - Mehr Autonomie und Berufschancen für junge Frauen
Ein Personaleinsatz von Comundo



Liebe Familie, Freund:innen und geschätzte Leser:innen

Während ihr in der Schweiz vermutlich die langen Sommertage genießt, hat in Lusaka der Winter Einzug gehalten. Auch nach über einem Jahr habe ich mich noch nicht ganz daran gewöhnt, wie schnell es am Abend dunkel wird und wie sehr sich das Leben in den Wintermonaten (bzw. allgemein abends) nach drinnen verlagert. Mit dem Auswandern kommen viele Veränderungen: neue Gewohnheiten, neue Freundschaften und die Herausforderung, sich an einen anderen Rhythmus zu gewöhnen. Der Alltag im Projekt ist lebendig und oft laut – mit spielenden Kindern, Musik, Verkehrslärm und einem ständigen Kommen und Gehen. Umso mehr schätze ich nach einem langen Arbeitstag die Ruhe zuhause. Diese Mischung aus Bewegung und Ruhe begleitet auch meinen Arbeitsalltag.

Kontaktadresse - anna.alder@comundo.org

Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.

Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 3 - Juli 2026

Von Anna Alder - Mehr Autonomie und Berufschancen für junge Frauen
Ein Personaleinsatz von Comundo

Ein Montag bei Vision of Hope

Seit etwas mehr als einem Jahr arbeite ich nun bei Vision of Hope. Oft werde ich gefragt, wie mein Alltag aussieht. Die ehrliche Antwort: Kein Tag gleicht dem anderen. Dennoch möchte ich euch mitnehmen in einen «gewöhnlichen» Montag.

Es ist kurz nach acht Uhr morgens, als die ersten Mitarbeiterinnen durch das Tor kommen. Hinter uns wachsen Mango-, Zitronen- und Avocadobäume, dazwischen liegt unser Gemüsegarten, der uns täglich mit frischem Gemüse versorgt. Unsere Hausmutter Mercy erntet gerade Kalembula, Süsskartoffelblätter, für das Mittagessen. Nach und nach treffen weitere Kolleginnen ein. Die Gespräche wechseln fließend zwischen Englisch, Bemba und Nyanja.

Von den zwei Sprachen verstehe ich nach wie vor nur wenig. Gleichzeitig fühlen sich einige Mitarbeitende unsicher, Englisch mit mir zu sprechen. Diese sprachlichen Barrieren lassen mich im Arbeitsalltag manchmal auch als Aussenseiterin fühlen und erschweren die Kommunikation. Umso mehr schätze ich die gegenseitigen Lernmomente: Während mir Kolleginnen fleissig Bemba beibringen, besuche ich gemeinsam mit zwei anderen Comundo-Fachpersonen erneut einen Nyanja-Kurs. Vielleicht reicht es in ein paar Monaten schon für etwas mehr Small Talk. Ich bleibe jedenfalls dran.

Um neun Uhr beginnt unser wöchentliches Teammeeting. Wir blicken auf die vergangene Woche zurück, planen die kommenden Aktivitäten und besprechen aktuelle Herausforderungen. Kürzlich wurde ein Mädchen aus einem Nachbarland aufgenommen. Solche Situationen bringen neue kulturelle und sprachliche Perspektiven mit sich und erinnern uns daran, wie vielfältig und komplex die Lebensgeschichten der Mädchen und jungen Frauen hier sind.

Mercy sagt dazu:

„Ihre eigene Kultur lehrt sie, jedem Mädchen das hier ankommt, mit Respekt zu begegnen – unabhängig von Religion, Kultur, Status oder Geschichte. Durch das Zusammenkommen unterschiedlicher Kulturen lernen wir voneinander, was die Mädchen gerne essen und was nicht, wie sie sich kleiden und welche Sprache sie sprechen. Sie kommen als völlig Fremde zu uns, und wir wissen oft nicht, wer sie sind, wie sie beten und so weiter. Sie sind häufig schüchtern, und ein Mädchen hat sich letzte Woche zum Beispiel nicht getraut, über ihre Periode zu sprechen; sie hatte noch nie zuvor eine Binde benutzt, und ich musste es ihr zeigen. Es braucht alles Zeit – die Mädchen beobachten anfangs viel, und es dauert, bis sie ihren Platz finden.“

Im Alltag wird immer wieder sichtbar, wie wichtig Geduld, Respekt und Beziehungspflege für unsere Arbeit sind.



Vom Garten auf den Teller



Rundbrief Nr. 3 - Juli 2026

Von Anna Alder - Mehr Autonomie und Berufschancen für junge Frauen
Ein Personaleinsatz von Comundo

Weniger Plastik im Alltag

Während des Teammeetings stellt die Leiterin des Crafts Centers, Soneni, unser neustes Produkt vor: eine wiederverwendbare Einkaufstasche aus Chitenge-Stoff. Ab nächstem Monat möchten wir diese an lokale Geschäfte vermarkten und damit eine Alternative zu Einwegplastiksäcken anbieten.

Die Idee verbindet mehrere Ziele. Einerseits schaffen die Verkäufe zusätzliche Einkommensmöglichkeiten. Andererseits möchten wir einen Beitrag zur Reduktion von Plastikabfällen leisten, was in Sambia ein grosses Problem darstellt. Auch bei anderen Produkten setzen wir auf Wiederverwertung. Aus gebrauchten Glaceboxen entstehen beispielsweise Chitenge-Ohrringe – kleine Beispiele dafür, wie aus vermeintlichem Abfall etwas Neues entstehen kann.



Chitenge Ohrringe aus recycletem Plastik

In den vergangenen Monaten haben wir im Crafts Team mehrere Workshops durchgeführt, um auf das vergangene Jahr zurückzublicken und das kommende Quartal zu planen. Wo liegen unsere Stärken? Wo können wir uns verbessern? Wie können wir unsere Einkommensquellen stärken und langfristig unabhängiger werden? Daraus entstanden neue Produkte, darunter die wiederverwendbaren Einkaufstaschen aus Chitenge-Stoff, neue Partnerschaften und Ideen für die kommenden Monate.

Das letzte Jahr war nicht immer einfach. Mehrere Teammitglieder waren gesundheitlich angeschlagen, wodurch es zeitweise herausfordernd war, einen strukturierten Alltag aufrechtzuerhalten. Umso erfreulicher ist es, dass wir nun mit frischer Energie und neuen Projekten in das nächste Quartal starten. Unter anderem bereiten wir uns auf zwei grössere Ausstellungen vor und planen gemeinsame Marktauftritte mit Partnerorganisationen, um unsere Sichtbarkeit zu stärken und Ressourcen zu teilen.

Nach dem Teammeeting setze ich mich mit einem der Mädchen zusammen. Vor dem Schulunterricht am Nachmittag unterstütze ich sie regelmässig dabei, ihre Computerkenntnisse zu erweitern. Gemeinsam arbeiten wir heute an einer Präsentation über gesunde Gewohnheiten im Alltag. Im Gespräch erzählt sie von ihrem Traum, später Köchin zu werden und ein eigenes Restaurant zu eröffnen.

„Ich liebe es zu kochen. Nach der Schule möchte ich Köchin werden und eines Tages mein eigenes Restaurant führen. Menschen aus aller Welt sollen kommen und mein Essen probieren.“

Die Geschichten der Mädchen und jungen Frauen gehen mir nahe. Sie sind mit Unsicherheit, Heimweh und traumatischen Erfahrungen konfrontiert. Gleichzeitig beeindruckt mich ihre Stärke im Umgang mit schwierigen Situationen immer wieder aufs Neue.



Rundbrief Nr. 3 - Juli 2026

Von Anna Alder - Mehr Autonomie und Berufschancen für junge Frauen
Ein Personaleinsatz von Comundo

Ein Ort, der für viele Mädchen wichtig geworden ist, ist unser neues **Gewächshaus**. Hier lernen sie, Pflanzen zu pflegen, Verantwortung zu übernehmen und praktische Fähigkeiten zu entwickeln. Gleichzeitig ist es ein Ort der Ruhe und des Rückzugs. Mit unserem Go-Green-Projekt möchten wir diesen Bereich weiter ausbauen. Geplant ist, künftig Obstbäume an Schulen und Gesundheitseinrichtungen zu verteilen und damit einen kleinen Beitrag zu einer nachhaltigeren Umwelt zu leisten.

Eine Kollegin, die das Gewächshaus mitbetreut, beschreibt es so:

“The greenhouse is a place where the girls can relax and get fresh air. I would even like to see them study there. I enjoy how they ask questions about the names of the flowers, and I would also like to improve my own knowledge of the plants.”



Wöchentliches Village Banking Treffen

Wie Spargruppen Familien stärken

Nach dem Mittagessen nehme ich an einem Treffen einer Village-Banking-Gruppe teil. Vor einigen Wochen haben die Frauen ihr gemeinsames Sparguthaben genutzt, um Lebensmittel und Haushaltsprodukte in grösseren Mengen einzukaufen. Über sechs Monate hinweg hatte jedes Mitglied regelmässig Geld eingezahlt (monatlich 360 Kwacha, ca. 16 CHF).

Im Gespräch erzählen die Frauen von ihren Herausforderungen. Krankheiten, familiäre Notfälle oder eingeschränkter Zugang zu Mobile Money erschweren das regelmässige Sparen. Gleichzeitig wird deutlich, welche Bedeutung die Gruppen haben.

Sie stärken Frauen wirtschaftlich und sozial, lehren den Umgang mit Geld, sowie Wissen zu Erziehung und Kinderschutz und ermöglichen Investitionen zu tätigen – etwa für Stromanschlüsse, Hausverbesserungen oder den Zugang zu fliessendem Wasser. Die Spargruppen sind damit weit mehr als ein Finanzsystem; sie sind ein Mittel zur Stärkung von Familien und Gemeinschaften.

Vision of Hope begleitet derzeit 17 aktive Spargruppen mit jeweils 20 bis 30 Mitgliedern im Alter von 30 bis 70 Jahren. Zwei Gruppen treffen sich wöchentlich direkt bei uns im Garten. Die anderen funktionieren selbstständig und werden regelmässig durch unsere Organisation besucht. Insgesamt profitieren hunderte Personen indirekt von diesen Spargruppen.



Rundbrief Nr. 3 - Juli 2026

Von Anna Alder - Mehr Autonomie und Berufschancen für junge Frauen
Ein Personaleinsatz von Comundo

Solche Begegnungen führen mich immer wieder zu einer Frage, die mich in meiner Arbeit stark beschäftigt: Was bedeutet Wirkung eigentlich?

Ein Teil meines Aufgabenbereichs umfasst Monitoring & Evaluation (M&E). Gemeinsam mit dem Team arbeiten wir daran, Veränderungen sichtbar zu machen und besser zu dokumentieren. Ein spannender Prozess. Doch nicht alles, was Wirkung zeigt, lässt sich einfach in Zahlen ausdrücken.

Unsere Safeguarding Officer, Mavis, bringt es auf den Punkt:

„Impact is not always found in numbers alone. When girls are admitted to our shelter, many are malnourished. By monitoring their growth each month and ensuring access to nutritious food and fresh vegetables from our garden, we see improvements in their weight, overall health and wellbeing. Perhaps most importantly, we see their self-confidence grow alongside their physical health.“

Die Gespräche mit den Mädchen, den Mitarbeitenden und den Frauen aus den Spargruppen erinnern mich immer wieder daran, dass Wirkung viele Gesichter hat. Manche Veränderungen lassen sich messen: die Zahl begleiteter Spargruppen, neue Einkommensmöglichkeiten oder eine verbesserte Gesundheit. Andere zeigen sich erst mit der Zeit – in gewachsenem Selbstvertrauen, neu erlernten Fähigkeiten oder jungen Frauen, die beginnen, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen.

Mitunter deshalb beschäftigt mich auch die aktuelle Debatte um Lokalisierung in der Entwicklungszusammenarbeit. Dabei geht es nicht nur darum, wie Projekte umgesetzt werden, sondern auch darum, wie wir Wirkung verstehen und messen.



Weitsicht über die Hügel in Mutinondo

Nachhaltige Veränderungen entstehen dort, wo Menschen Verantwortung tragen, Entscheidungen treffen und ihre Gemeinschaften selbst gestalten. Meine Aufgabe sehe ich dabei nicht darin, Lösungen vorzugeben, sondern lokale Strukturen zu stärken und gemeinsam Lernprozesse mit Weitsicht zu gestalten.

Wenn ich auf die vergangenen Monate zurückblicke, denke ich deshalb weniger an einzelne Workshops, Berichte oder Meetings. Ich denke an die Mädchen, die hier ankommen und Schritt für Schritt (Selbst-)Vertrauen aufbauen. An die älteren Frauen, die gemeinsam sparen und investieren. An meine Kolleginnen, die neue Ideen entwickeln und mehr Verantwortung übernehmen.

Vielleicht ist genau das Wirkung: nicht der eine grosse Erfolg, sondern viele kleine Veränderungen, die zusammen etwas Grösseres in Bewegung setzen.

Vielen Dank für euer Interesse, eure Unterstützung und eure Verbundenheit mit meiner Arbeit. Ich wünsche euch weiterhin einen wunderbaren Sommer und freue mich jederzeit, von euch zu hören. Bis bald.

Herzlichst, Anna



Rundbrief Nr. 3 - Juli 2026

Von Anna Alder - Mehr Autonomie und Berufschancen für junge Frauen
Ein Personaleinsatz von Comundo

Gemeinsam für eine gerechtere Welt

Comundo ist die grösste Schweizer Organisation in der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Derzeit sind rund siebzig Fachleute in sieben Ländern des Globalen Südens im Einsatz. Sie arbeiten täglich eng mit Kolleg*innen unserer lokalen Partnerorganisationen zusammen und suchen nach innovativen, nachhaltigen Lösungen, um Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten zu bekämpfen. Wir setzen drei Hauptinstrumente ein: die Personelle Entwicklungszusammenarbeit, die Finanzierung von Projekten und die Förderung von Netzwerken.

Bei Comundo sind wir davon überzeugt, dass jeder von uns die Verantwortung mitträgt, gegen Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten vorzugehen. Sich gemeinsam mit uns zu engagieren, ist eine konkrete Möglichkeit, einen Beitrag zu leisten. Gemeinsam können wir nachhaltige Veränderungen für eine gerechtere Welt bewirken.

Unsere Mission ist die Vernetzung, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Menschen und Organisationen verschiedener Kontinente, Kulturen und Religionen zu fördern. Unsere Vision wird von der Überzeugung geleitet, dass eine Welt möglich ist, in der alle Menschen in Würde und Frieden zusammenleben. Auf diese Weise tragen wir zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

spenden@comundo.org

www.comundo.org



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Ihre Spende ist wichtig!

Die Kürzungen in der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit sind eine Realität, sowohl auf Schweizer als auch auf internationaler Ebene. Deshalb bitten wir alle Menschen, die an eine gerechtere Welt glauben, uns weiterhin zu unterstützen: Nur so ist unsere Arbeit möglich. Herzlichen Dank!

Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

Jetzt mit TWINT spenden!



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen
Einsatz online!**

